

# Die Stadt und ihre Menschen

Der Regensburger Almanach 2022 ist erschienen – Er trägt den Titel „Film ab“

Von Claudia Erdenreich

Die Altstadt von Regensburg ist eine geradezu ideale Filmkulisse, als solche wird sie auch gelegentlich genutzt. Die kleinen Programmkinos und die plüschigen Filmtheater, die es einmal gab, sind nur noch nostalgische Erinnerung, viele sind verschwunden. Doch es blühen Stummfilm- und Kurzfilmwoche, Filmfeste und Theater. Passend dazu wurde der neueste Almanach mit dem Titel „Film ab“ am Dienstagabend im Akademietheater vorgestellt.

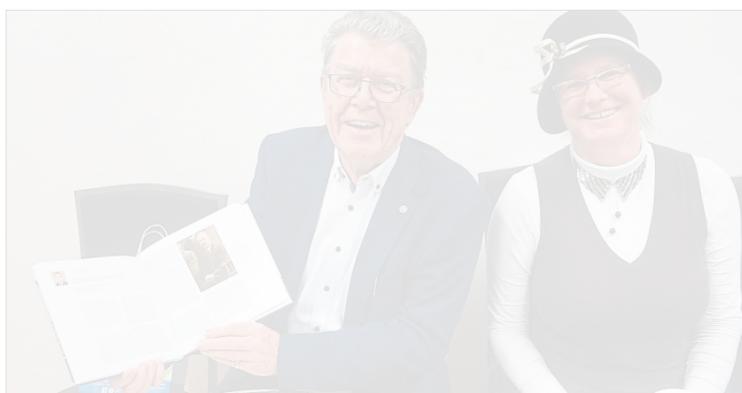
Der Almanach dokumentiert seit 1968 die Stadtgeschichte und vor allem die Menschen und Ereignisse. In jedem Jahr beleuchtet das Buch ein anderes Thema, aktuell Film und Theater aus vielen Blickwinkeln. 200 Seiten stark, geht es um kleine Theatergeschichten und große Schauspieler, um ideale Filmlocations und mutige Umsetzungen.

## Die Almanachgemeinde verspeiste Eiskonfekt

„Ich wollte schon lange einen Almanach zum Thema Film machen“, bekannte Herausgeber Peter Morsbach. Er beschrieb sich in seiner Rede als früher Kinofan, weckte Erinnerungen an die harmlosen Komödien der 70er-Jahre und an Lichtspielhäuser, die es längst nicht mehr gibt. Er nahm die Zuhörer mit auf eine humorvoll wehmütige Reise in die Filmwelt vergangener Jahrzehnte, irgendwo zwischen Mief und Aufklärung, Kunstfilm und Gesellschaftskritik. „Die gute alte Zeit besteht nur aus Erinnerungslücken“, tröstete er fröhlich, bevor das Publikum zu traurig in der Vergangenheit schwelgte. Mors-



Josef Roidl (v.l.), OB Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Peter Morsbach mit dem neuen Almanach. Fotos: Claudia Erdenreich



Hubert Wartner vom Geschichtsverein Kumpfmühl und Nicole Litzel von der Stummfilmwoche.



Auch Elisabeth Pustet ist unter den Autoren.

bach verteilte lieber Eiskonfekt als süßes Andenken, jenes Eis, das früher bei keiner Kinovorführung fehlen durfte. Die „Almanachgemein-

de“ kostete lachend, die Schüler der Akademie für Darstellende Kunst zeigten Kostproben ihrer Talente, sangen, tanzten und unterhielten.

Verlagsleiter Josef Roidl lobte die Qualität des 54. Almanachs, der trotz Rohstoffmangels in fast unverändertem Umfang erschien. Roidl

übergab das erste Exemplar an die Oberbürgermeisterin. Die Herkunft und Bedeutung des Wortes Almanach sei nicht ganz klar, so Gertrud Maltz-Schwarzfischer, womöglich meine es Geschenk. „Der Almanach ist auf jeden Fall ein ideales Geschenk“, fand sie und bedankte sich bei den über 30 Autoren für ihre Beiträge und bei Peter Morsbach für sein Engagement. Die Oberbürgermeisterin schrieb im Almanach selbst einen Beitrag über die Partnerstadt Odessa. Sie hoffte bei einem Ausblick in die Zukunft, dass beim nächsten Almanach in einem Jahr die aktuellen Krisen der Welt besser bewältigt sein werden.

## Regensburg zeigt sich als vielseitige Filmstadt

Die Themen im Buch sind jenseits vom Film weit gestreut, sie befassen sich mit dem Donaulimes ebenso wie mit Speicherfunden. Natürlich sind wieder Nachrufe auf bekannte Persönlichkeiten enthalten und Würdigungen, eben die ganze Bandbreite des gesellschaftlichen Lebens. Verlegerin Elisabeth Pustet verfasste einen Beitrag über das Patriziergeschlecht der Gravenreuther und ging damit weit in die Stadtgeschichte zurück.

Sämtliche Autoren standen bei der anschließenden Signierstunde für Gespräche zur Verfügung. Gedreht wurden in Regensburg schon „Wallenstein“ oder „Kommissarin Lucas“. Auch wenn viele alte Kinos verschwunden sind, so zeigt sich Regensburg im Almanach als vielseitige Filmstadt.

## Info

Peter Morsbach: Regensburger Almanach 2022, „Film ab“.

# G'schichten über Regensburgs Wirtshauskultur

Hotelchefin Kathrin Fuchshuber lädt mit neuem Format in den Münchner Hof

Von Michael Bothner

Im Hotel Münchener Hof geht es künftig auch museal zur Sache. Der historische Wirtshaussaal wurde am Dienstag einem neuen Nutzen zugeführt. Ab sofort kann dort in die Geschichte der Wirtshauskultur in Regensburg eingetaucht werden.

Gaststätten, so sagte es Kathrin Fuchshuber am Dienstagabend, das seien seit jeher Orte gewesen, „wo man seine Meinung kundtun konnte“. Hier sei die ganze Stadt zusammen gekommen. Fuchshuber leitet in dritter Generation das Hotel Münchener Hof, am Rande des Neupfarrplatzes. Und dort lud die umtriebige Regensburgerin, die für die CSU im Stadtrat sitzt, zu einem ganz besonderen Anlass ein.

Das Hotel, das bereits eine wechselhafte Geschichte durch die Jahrhunderte erleben durfte, soll ein neues Kapitel aufschlagen. „Der Münchener Hof hat eine lange Tradition als Wirtshaus und ist eines der ältesten Hotels“, so Fuchshuber. „Nun mutieren wir ins Altstadt-Quartier.“ Das Angebot soll dadurch erweitert werden, etwa durch kleine Ausstellungen im historischen Wirtshaussaal. Den Anfang macht die „Wirtshauskultur Regensburg“.

In der „Pina“, der kleinen Pina-kotheek im Altstadt-Quartier – so der neue Name des Saals – führen Bierkrüge, Schnupftabakflaschen und Schilder sowie alte Fotografien in eine Zeit zurück, da Wirtshäuser noch der Schmelztiegel der Stadt waren. Aber auch über die Bierkrüge der Stammtische hinaus hat die Wirtshauskultur in Regensburg ihre Spuren hinterlassen. Franz Herrmann, dessen Großvater einst selbst



Kathrin Fuchshuber (l.) und ihre Mutter Karin Helmberger leiten das traditionsreiche Hotel Münchener Hof. Dort verbrachten Fuchshuber und ihr Bruder Johannes Helmberger (M.) große Teile ihrer Kindheit. „Uns hat die ganze Stadt aufgezogen“, erzählen sie. Fotos: Michael Bothner

Bierbrauer war, ist in einer aufwendigen Recherche in diese heute nicht mehr ganz so bekannte Welt eingetaucht.

## Kelleranlagen, um das Bier zu kühlen

Am Dienstag sprudelte es aus ihm förmlich heraus. Insgesamt 80 Brauereien habe es in Regensburg seit 1807 gegeben.

42 plant Herrmann, in einem Buch näher zu beleuchten – sofern er Sponsoren findet, die ihn angesichts der gestiegenen Papierpreise unterstützen. „Regensburg war eine Hochburg der Bierkultur“, ist er überzeugt. Damit das Braugut auch

im Sommer frisch blieb, habe es in der ganzen Stadt verteilt 50 Kelleranlagen gegeben. Vor allem der Galgenberg sei ein „absoluter Hotspot“ gewesen.

Schon vor 400 Jahren sei das Bier immer auch von finanziellem Interesse gewesen. „Die Wittelsbacher verdienten sich mit der Vergabe von Weißbier-Konzessionen eine goldene Nase“, erzählte Herrmann. Das habe einen beträchtlichen Teil des Haushaltes ausgemacht. Und die Spitalbrauerei in Stadtamhof habe regelmäßig Ärger mit Kontrollen gehabt, wenn das Bier über die Steinerne Brücke und damit früher „über feindliches Gebiet“ transportiert werden sollte. „Da war ganz



Zeugnisse aus vergangenen Tagen.



Stammtischszene im Münchner Hof.

das einzige Wirtshaus in der Region, das wöchentlich das schon damals berühmte Münchener Bier auf Eisblöcken gekühlt mit einer Pferdekutsche aus München angeliefert bekam.

## Drei Generationen, drei Frauen, ein Wirtshaus

Der Münchener Hof wurde auch deshalb zur Top-Adresse für Vereine und Stammtische. Den Hotelbetrieb nahm man 1937 unter Leitung von Fuchshubers Großmutter Emma Wanninger auf. Drei Generationen, drei Frauen, ein Wirtshaus. Fuchshuber und ihr Bruder Johannes Helmberger, der die Druckerei Niedermayr führt, erinnern sich an ihre Kindheit im Wirtshaus nur positiv zurück. Man sei hier ernst genommen worden als Kind – und man habe „essen dürfen, was man wollte“, sagte Helmberger amüsiert. Wirtshauskultur, das ist für Fuchshubers Familie ein Stück der eigenen Geschichte, aber eben auch ein wichtiger Teil Regensburgs. Und der soll im kleinen Rahmen nun in der „Pina“ erlebt werden können. Wer Glück hat, der wird sicher die eine oder andere Anekdote von Kathrin Fuchshuber erfahren können. „Bei uns war schon jeder Stammgast“, machte sie neugierig. „Ich kenne alle und ich weiß über alle alles.“

Die Stücke der Ausstellung stammen – neben einigen Exemplaren von Franz Herrmann – fast ausschließlich von Klaus Temel, einem leidenschaftlichen Sammler. Die Ausstellung ist ab sofort im Münchener Hof frei zugänglich. In den kommenden Wochen soll es dort auch Führungen unter anderem mit Franz Herrmann geben.